



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Das Studienbüro

# Bericht zur Studieneingangsbefragung

Wintersemester 2013/2014

Vorgelegt am: 22.03.2014  
Studiendekanat der  
Sozialwissenschaftlichen Fakultät  
Nils Engelbrecht, Klaas Kunst

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen .....	2
2. Grundgesamtheit und Stichprobe .....	3
3. Allgemeine Kenndaten .....	4
3.1 Übergangsphase zwischen Bachelor und Master .....	4
3.2 Studienfinanzierung.....	5
4. Die Studienentscheidung.....	7
4.1 Anzahl der Bewerbungen/Zulassungen.....	7
4.2 Faktoren bei der Entscheidung für ein Studium an der Georg-August-Universität .....	8
4.3 Erstkontakt und Informationsangebote.....	9
5. Studienplanung.....	12
5.1 Masterstudium, Praktika, Berufswunsch.....	12
5.2 Auslandsaufenthalte .....	14
6. Gestaltung und Inhalt von Studium und Lehre.....	15
6.1 Kompetenzerwerb während des Studiums .....	15
6.2 Erwartungshaltung an die unterschiedlichen Aspekte des Studiums .....	16
7. Abschließende Bemerkungen.....	16
8. Anhang .....	20

## 1. Vorbemerkungen

Seit dem Wintersemester 2012/13 wird jährlich eine Studieneingangsbefragung unter den Erstsemesterstudierenden der Masterstudiengänge der Sozialwissenschaftlichen Fakultät durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden in den ersten Wochen des Wintersemesters 2013/14 in zahlreichen Leerveranstaltungen der einzelnen Fachrichtungen Fragebögen ausgeteilt und direkt wieder eingesammelt. Allerdings muss erwähnt werden, dass die hier ausgewählten Daten aufgrund der willkürlichen Stichprobe im statistischen Sinne nicht als repräsentativ betrachtet werden können. Durch eine deskriptive Aufbereitung dieses Datenmaterials lassen sich jedoch zumindest Hinweise auf die Richtungen der Entwicklungen, etwa in Bezug auf die Zusammensetzung der neuen Masterstudierenden der Sozialwissenschaftlichen Fakultät oder deren Erwartungen an ihren neuen Studienabschnitt ablesen. In der vorliegenden Studieneingangsbefragung waren daher folgenden Punkte für uns besonders interessant:

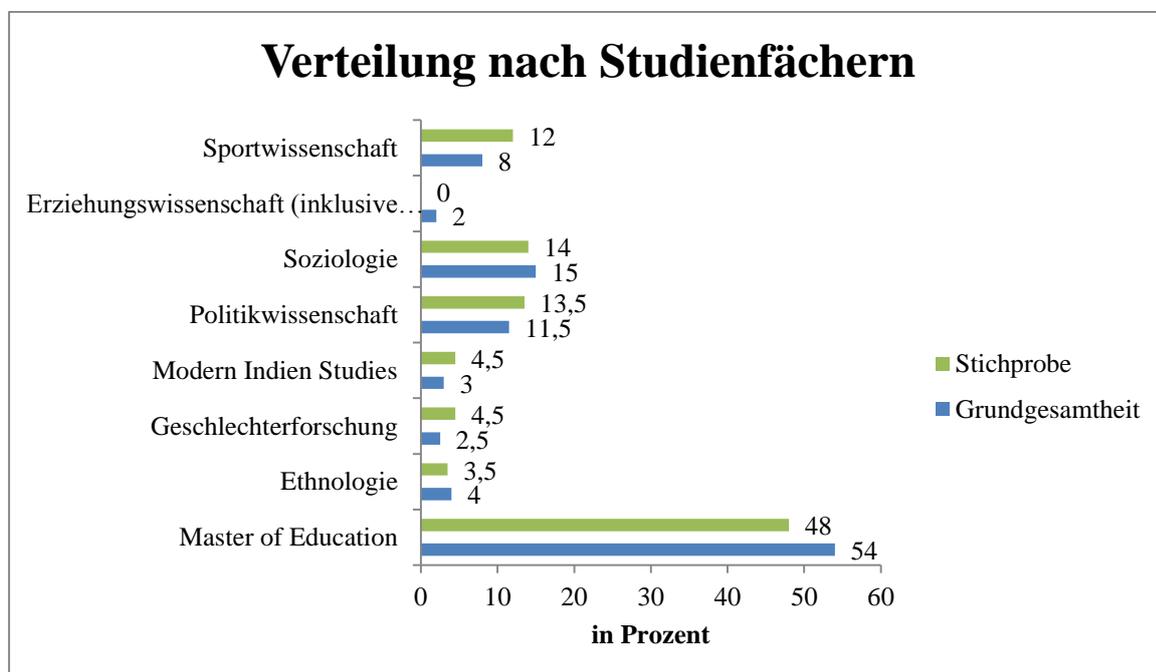
- Die regionale Herkunft der Studierenden (*aus welchen Bundesländern*)
- Die Einrichtung, an welcher der Bachelorabschluss erworben wurde (*vorheriger Studienort*)
- Die Dauer zwischen Bachelor-Abschluss und der Aufnahme des Masterstudiums sowie wie diese Zwischenzeit genutzt wurde (*Übergangsphase vom Bachelor zum Master*)
- Wie die Befragten ihr Studium finanzieren (*Studienfinanzierung*)
- Die ausschlagenden Gründe und Faktoren, die zur Aufnahme des Masterstudiums in Göttingen geführt haben (*Entscheidungsfaktoren*)
- Wie die Studierenden auf den Studienstandort aufmerksam geworden sind (*Informationskanäle und Erstkontakt*)

Des Weiteren wurden die Studentinnen und Studenten in einem weiteren Komplex zu ihren Erwartungen an das Masterstudium (*Erwartungshaltung*) und zu ihrer Studien- und Zukunftsplanung befragt. Bei letzterem ging es u.a. darum zu ermitteln, ob die Befragten bereits ein konkretes Berufsziel besitzen oder einen Auslandsaufenthalt/Praktikum während ihres Masterstudiums anstreben (*Studienverlaufsplanung*).

Ziel dieses Berichts ist es daher, die wesentlichen Erkenntnisse aus diesen beiden Umfragekomplexen zusammenzufassen und - zumindest soweit dies sinnvoll und möglich erscheint - entsprechende Handlungsempfehlungen zu formulieren.

## 2. Grundgesamtheit und Stichprobe

Insgesamt waren im vergangenen Wintersemester (2013/14) 162<sup>1</sup> Studierende im ersten Fachsemester in den Master-Studiengängen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät immatrikuliert (Grundgesamtheit). An der Befragung nahmen insgesamt 92 Personen teil, was einer Quote von 56,8% der Gesamtimmatrikulierten im ersten Semester entspricht. Befragt nach ihrem Geschlecht gaben 90 Studierende eine gültige Antwort. Hiervon gaben ‚weiblich‘ 72,2% an und 24,4% ‚männlich‘; 3,3% wollten zu dieser Frage keine Angabe machen. Auch diese Daten bestätigen somit den tendenziellen Frauenüberschuss unter den Studierenden der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, welcher bereits an Hand früherer Erhebungen verdeutlicht werden konnte. Insgesamt verteilen sich die Erstsemesterstudierenden dabei auf folgende Studienfächer:



**Abbildung 1:** Verteilung der Erstsemesterstudierenden des WS 12/13 nach Studienfächern.

Abbildung 1, dass sich die Verteilung der Grundgesamtheit zumindest tendenziell in der Stichprobe widerspiegelt. Die folgende deskriptive Auswertung der

<sup>1</sup> Inklusive MA of Education Masterbedingt.

Studieneingangsbefragung hat somit zumindest das Potenzial, grobe Tendenzen bezüglich der Zusammensetzung der Studierendenschaft, deren Studienplanung und deren Erwartungen und Hoffnungen an ihr Studium herauszuarbeiten.

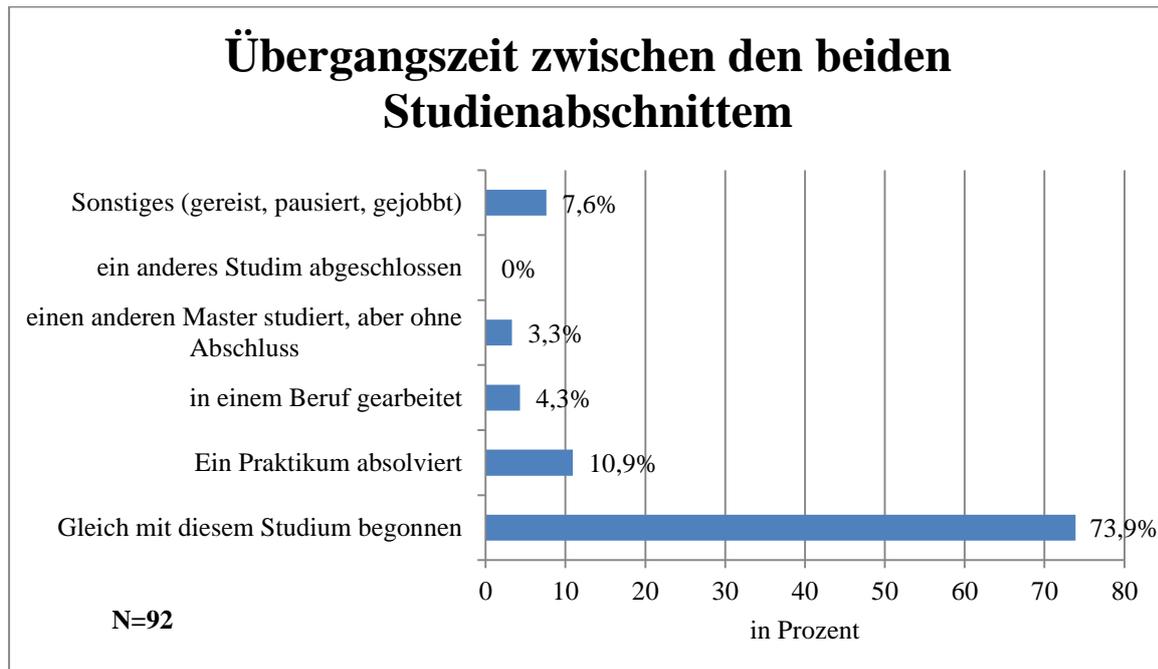
Im folgenden Teil soll es daher zunächst darum gehen zu verdeutlichen, wie die Studierenden die Übergangsphase zwischen Bachelor und Master gestaltet haben und auf welche Quellen der Studienfinanzierung diese planen zurückzugreifen.

### **3. Allgemeine Kenndaten**

#### **3.1 Übergangsphase zwischen Bachelor und Master**

Durch die Auswertung der Fragebögen wird zunächst ersichtlich, dass eine überwiegende Mehrheit der Befragten (66,3%) bereits ihren Bachelorabschluss an der Georg-August-Universität erworben hat. Lediglich 33,7% sind für ihr Masterstudium nach Göttingen gewechselt. Bittet man diese Studierenden, ihren vorherigen Studienort zu nennen, so lässt sich kein auffälliges Muster erkennen. Mehrfachnennungen treten kaum oder nur in sehr geringer Anzahl auf und die genannten Studieneinrichtungen verteilen sich quer über das gesamte Bundesgebiet. Eine markante Ballung ist demnach nicht erkennbar. Erwähnenswert scheint lediglich, dass der süddeutsche Raum unterrepräsentiert zu sein scheint, eine Beobachtung, welche gleichermaßen bei der Betrachtung der Heimatorte der neuen Bachelor-Studierenden getroffen werden konnte. Die südlichen Bundesländer scheinen als Einzugsgebiet für die Universität Göttingen demnach eine nachrangige Bedeutung zu besitzen.

Setzt man die Analyse der Daten trotz des bereits erwähnten Mankos der mangelnden Repräsentativität fort, so zeigt sich, dass die Studierenden in der Regel direkt nach dem Erwerb ihres Bachelorabschlusses das Masterstudium aufgenommen haben (73,9%). Lediglich 10,9% der Befragten haben nach ihren Bachelorabschluss zunächst ein Praktikum absolviert und ein noch geringerer Anteil (4,3%) hat vor der Wiederaufnahme des Studiums berufliche Erfahrung gesammelt. Zudem nutzte ein nennenswerter Anteil der Studierenden die Übergangszeit zwischen beiden Studienabschnitten für Reisen, Jobs oder schlichtweg zum Pausieren (7,6%).



**Abbildung 2:** Antworten auf die Frage: Was haben Sie nach dem Erwerb des Bachelors gemacht? (Mehrfachantworten waren möglich)

### 3.2 Studienfinanzierung

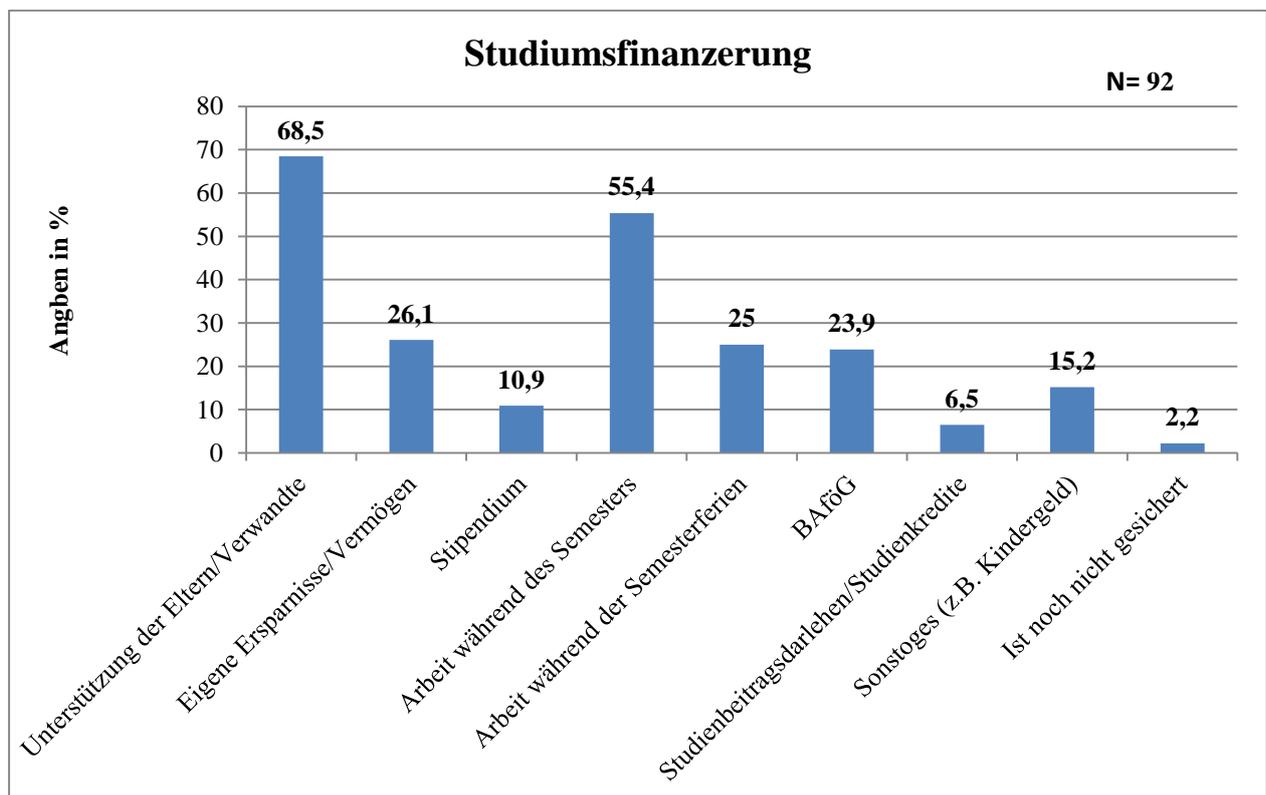
Ein weiterer Bereich der Studieneingangsbefragung widmet sich dem Punkt der Studienfinanzierung. Auch in diesem Fall standen den Studierenden wieder mehrere Kategorien zur Verfügung und Mehrfachnennungen waren zulässig. Eine Übersicht über alle Antwortmöglichkeiten und ihrer prozentualen Verteilung bietet **Abbildung 3**.

Wie ein Blick auf die Grafik verdeutlicht, erhält eine große Mehrheit der befragten Masterstudierenden (68,5%) Unterstützung von ihren Eltern oder Verwandten. Darüber hinaus stellen vor allem das BAföG (23,9%) und die eigene Arbeit während des Semesters (55,4%) bzw. in den Semesterferien (25%) eine wichtige Einkommensquelle für die Studierenden dar. Im Wesentlichen decken sich diese Finanzierungspläne damit mit den Angaben der Bachelor-Erstsemesterstudierenden, welche in einer separaten Umfrage erfasst wurden. Lediglich der Anteil der Studierenden, die beabsichtigen, ihr Studium durch eine eigene Erwerbstätigkeit zu finanzieren, liegt in den Masterprogrammen deutlich höher (+18%)<sup>2</sup>. Dies könnte u.a. damit zusammenhängen, dass Masterstudierende aufgrund ihrer bereits gesammelten Studienerfahrungen besser abschätzen können, welcher zeitliche Aufwand sich hinter einem Vollzeitstudium verbirgt und inwieweit noch Raum für eine

<sup>2</sup> Ausgewiesen wird die Differenz zwischen den Anteil der Masterstudierenden die ihr Studium durch eine eigene Erwerbstätigkeit während des Semesters bzw. in den Semesterferien finanzieren und den entsprechenden Anteil Bachelorstudierenden auf welche dieses zutrifft.

Nebentätigkeit bleibt. Zudem stehen den Masterstudenten, aufgrund ihres ersten berufsqualifizierenden Studienabschlusses, prinzipiell mehr Möglichkeiten und Tätigkeitsfelder offen. Darüber hinaus konnte ja bereits verdeutlicht werden, dass viele der Masterstudierenden bereits seit ihrem Bachelorstudium in Göttingen heimisch sind. Aufgrund dessen ist davon auszugehen, dass diese eine bessere Kenntnis und damit indirekt auch einen besseren Zugang zu möglichen Erwerbstätigkeiten besitzen als Erstsemesterstudierende, die sich in einer neuen Stadt und in ihrer neuen Rolle als Student erst zurechtfinden müssen.

Zudem ist auffällig, dass der Anteil an Studierenden, die angaben, Anspruch auf Förderungen durch das Bundesausbildungsförderungsgesetz zu erhalten, merklich über der durchschnittlichen Gefördertenquote für die gesamte Universität liegt (+4,4%). Uniweit wird damit nicht einmal mehr jeder fünfte deutsche Studierende gefördert<sup>3</sup>.



**Abbildung 3:** Antworten auf die Frage Wie werden Sie Ihr Studium finanzieren? (Mehrfachantworten waren möglich).

<sup>3</sup> Siehe hierzu: <http://www.studentenwerk-goettingen.de/statistiken.html>; letzter Zugriff am 08.04.2014.

## 4. Die Studienentscheidung

In diesem Block wurde versucht zu erfassen, welche Faktoren für die neuen Studierenden bei der Wahl ihres Masterstudiengangs und des Studienorts entscheidend waren.

### 4.1 Anzahl der Bewerbungen/Zulassungen

Bezüglich der Frage der Studienentscheidung schien es uns dabei zunächst relevant zu erfragen, an wie vielen Hochschulen sich die neuen Masterstudierenden beworben haben. Dieser Wert wurde dann im Verhältnis zu der Anzahl an Zusagen betrachtet, welche diese letztendlich erhalten haben. Die Ergebnisse dieser beiden Teilfragen werden in Abbildung 4 zusammengefasst:

Anzahl an Hochschulen	Bewerbungen in %	Zusagen in %
mehr als 10 HS	2,3	0
9-10 HS	1,1	0
6-8 HS	3,4	2,3
3-5 HS	23,98	20,5
2 HS	4,5	12,5
1 HS	64,8	64,8

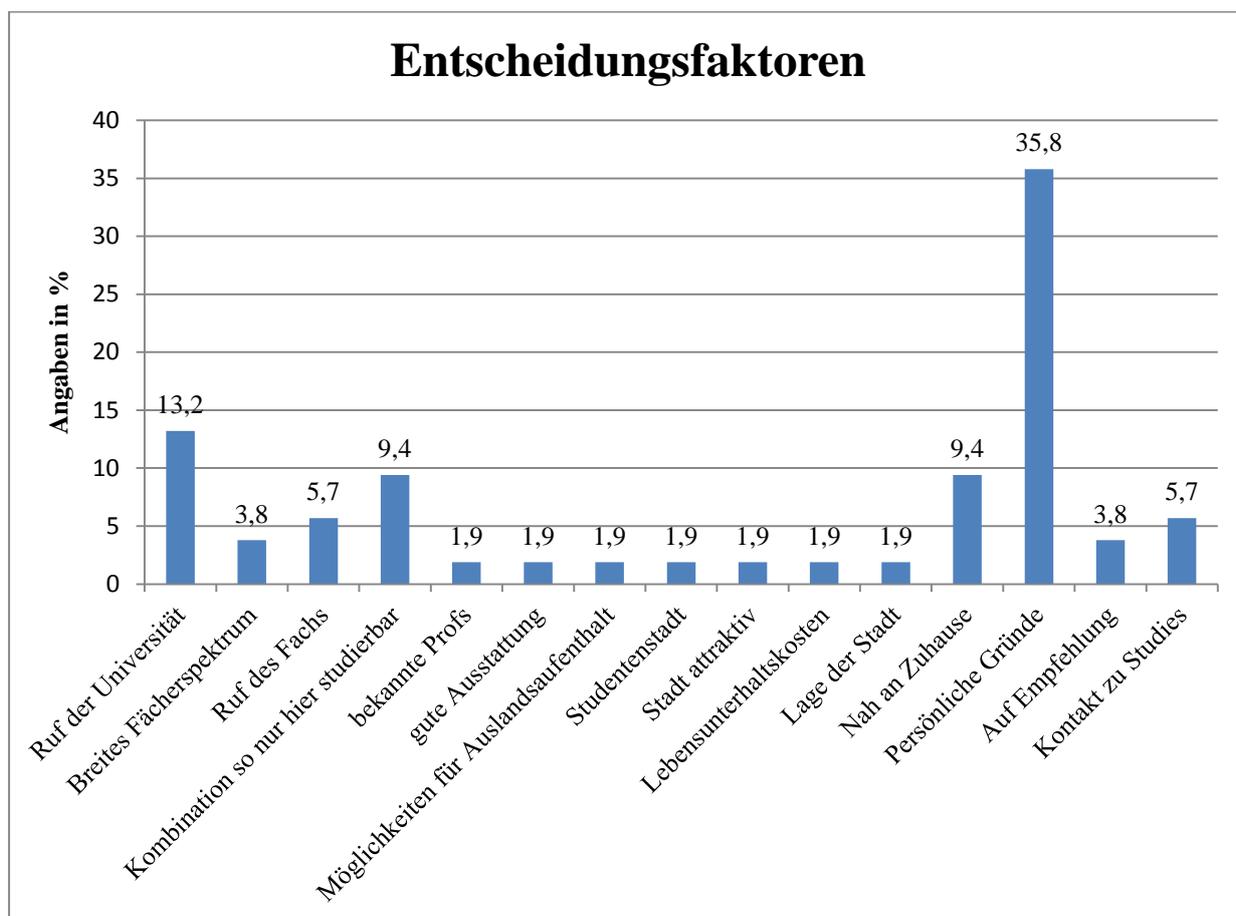
**Abbildung 4:** Hochschulbewerbungen und Zusagen

Wie die grafische Darstellung verdeutlicht, hat sich die absolute Mehrheit der Befragten lediglich an einer Hochschule beworben und ist an dieser auch genommen worden. Daher liegt die Vermutung nahe, dass sich viele Bewerber eindeutig für einen Wunschstudiengang entschieden haben und diese sich entweder sehr sicher waren, den entsprechenden Studienplatz auch zu bekommen, oder eine alternative Wahl von vornherein ausgeschlossen haben. Zu dieser Annahme passt, dass 87,6% der Befragten angaben, dass sie an der Georg-August-Universität tatsächlich ihren Wunschstudienplatz erhalten haben. Im Umkehrschluss hätten lediglich 12,4% eine andere Universität bevorzugt. Die Vermutung liegt nahe, dass es

auch hierbei wieder eine Rolle spielt, dass die Mehrheit der Befragten ihr Studium an der Georg-August-Universität lediglich fortsetzt. Diese Studierenden hatten im Vorfeld ihrer Bewerbung die Möglichkeit, sich ausführlich mit der Chance zu beschäftigen, ihr Studium in Göttingen fortzusetzen, sodass eine gewisse Sicherheit bestand, alle relevanten Anforderungen für den Übergang zum Masterstudium zu erfüllen. Zudem haben es interne Bewerber in der Regel leichter, alle formalen Hürden für die Aufnahme eines Masterstudiums zu überwinden.

#### **4.2 Faktoren bei der Entscheidung für ein Studium an der Georg-August-Universität**

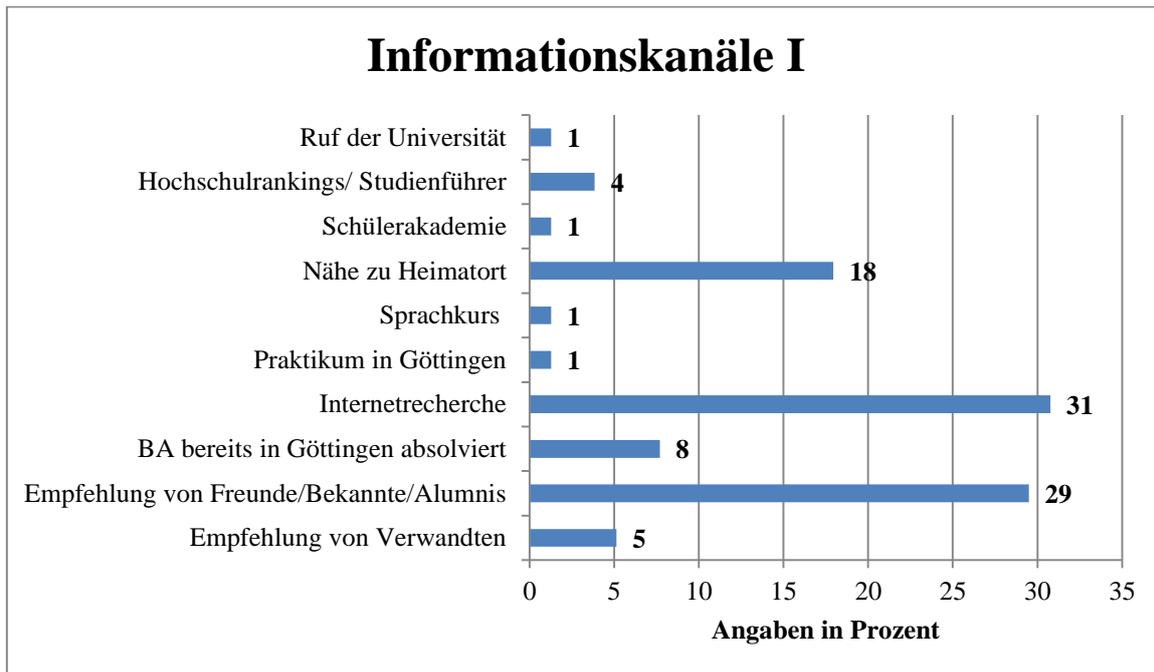
Im Kontext der Studienplatzwahl der Studierenden ist es für uns als Fakultät zudem von Interesse zu erfahren, welches der ausschlaggebende Grund dafür war, ein Masterstudium in Göttingen anzutreten (*Abbildung 5*). Bei der Auswertung dieser Fragestellung präsentiert sich erneut ein eher heterogenes Bild. Allerdings wurden mit 35,8% persönliche Gründe weitaus am häufigsten genannt. Dies passt insofern zu den bislang präsentierten Ergebnissen, als dass unter dieser Kategorie auch Faktoren wie bestehende soziale Kontakte fallen. Diese Beziehungen dürften dann wiederum bei jenen Studierenden ausgeprägter sein, welche bereits seit ihrem Bachelor in Göttingen studieren und somit eine besondere Beziehung zu dieser Stadt aufgebaut haben. Darüber hinaus scheinen keine weiteren spezifischen Gründe zu existieren, die für eine Mehrheit der Befragten bei der Studienortsentscheidung ausschlaggebend waren. So wurde keine der weiteren vorgegebenen Antwortmöglichkeiten von mehr als 15% der Befragten gewählt. Lediglich der Ruf der Universität (13,2%) und die spezifische Fächerkombination, welche so nur in Göttingen studierbar ist (9,4%) und die Heimatnähe (ebenfalls 9,4%) wurden verhältnismäßig häufig genannt. Vernachlässigbare Gründe scheinen hingegen die Lebensunterhaltskosten, der Kontakt zu anderen Studierenden oder die gute Ausstattung der Universität zu sein.



**Abbildung 5:** Welcher dieser Gründe war für die Entscheidung „Göttingen als Studienort“ für Sie ausschlaggebend? (Mehrfachnennungen waren möglich)

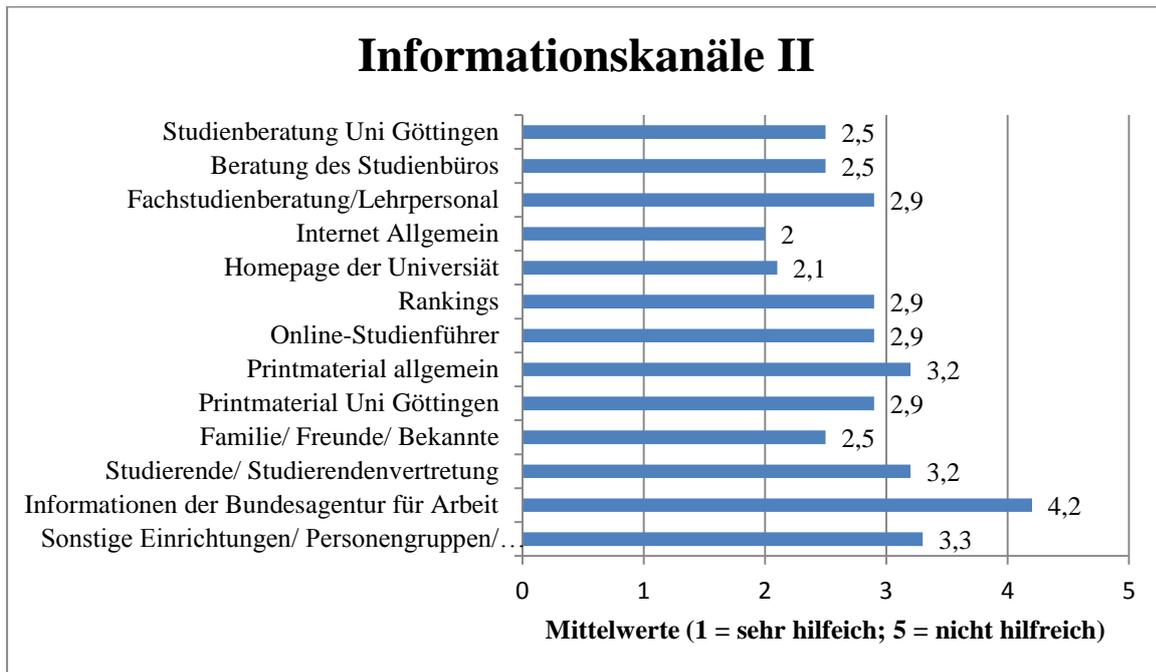
### 4.3 Erstkontakt und Informationsangebote

Von besonderem Interesse war es für uns zudem zu erfahren, wie die Befragten auf die Universität Göttingen als Studienort aufmerksam geworden sind. Zum einen, weil somit ein erster Eindruck darüber entsteht, über welche Kanäle sich Studieninteressierte informieren und zum anderen, da sich hieraus eventuell Rückschlüsse darüber ziehen lassen, inwieweit die Universität ihre Präsenz über den einen oder anderen Kommunikationsweg erhöhen sollte. Zur Beantwortung dieser Fragestellung stand den Erstsemesterstudierenden daher auch ein freies Antwortfeld zur Verfügung, so dass Mehrfachnennungen möglich waren. Im späteren Auswertungsprozess wurden die Einzelantworten dann in verschiedene Kategorien eingeordnet. Einen Überblick, um welche Kategorien es sich dabei handelt und wie die Verteilung der Antworten auf diese ausfällt, liefert **Abbildung 6:**



**Abbildung 6:** Wie sind Sie auf die Universität Göttingen als Studienort aufmerksam geworden? (freies Antwortfeld)

Hierbei wird deutlich, dass vor allem persönliche Kontakte und Empfehlungen von Freunden/Bekanntem (29%) oder Verwandten (5%) entscheidend zum Bekanntheitsgrad der Universität beitragen. Darüber hinaus wird ersichtlich, dass ein erheblicher Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger über das Internet (31%) auf den Standort Göttingen aufmerksam geworden ist. Zudem haben bereits frühere Befragungen verdeutlicht, dass die Universität Göttingen insgesamt gesehen ein eher regionales Einzugsgebiet aufweist. Auch wenn der Faktor der Heimatnähe im Masterstudium insgesamt eher an Relevanz verloren zu haben scheint, gaben immerhin noch 18% der Befragten an, dass sie durch einen regionalen Bezug auf den Standort Göttingen aufmerksam geworden sind. Bittet man darüber hinaus die Befragten, eine Einschätzung darüber abzugeben, wie hilfreich die einzelnen Informationsangebote oder Auskünfte der entsprechenden Einrichtungen oder Personengruppen waren, so ergibt sich folgendes Bild (**Abbildung 7**):



**Abbildung 7:** Wie hilfreich waren für Sie vor Aufnahme des Studiums die Informationen durch folgende Einrichtungen/Personengruppen und Informationsangebote?

Auffällig ist hierbei, dass keiner der oben genannten Informationskanäle als sehr hilfreich erachtet wurde. Stattdessen wurden im Durchschnitt vor allem mittelmäßige bis gerade noch ausreichende Bewertungen gegeben. Lediglich die Kategorien ‚Internet Allgemein‘ und ‚Homepage der Universität‘ wurden im Durchschnitt als gut bewertet.

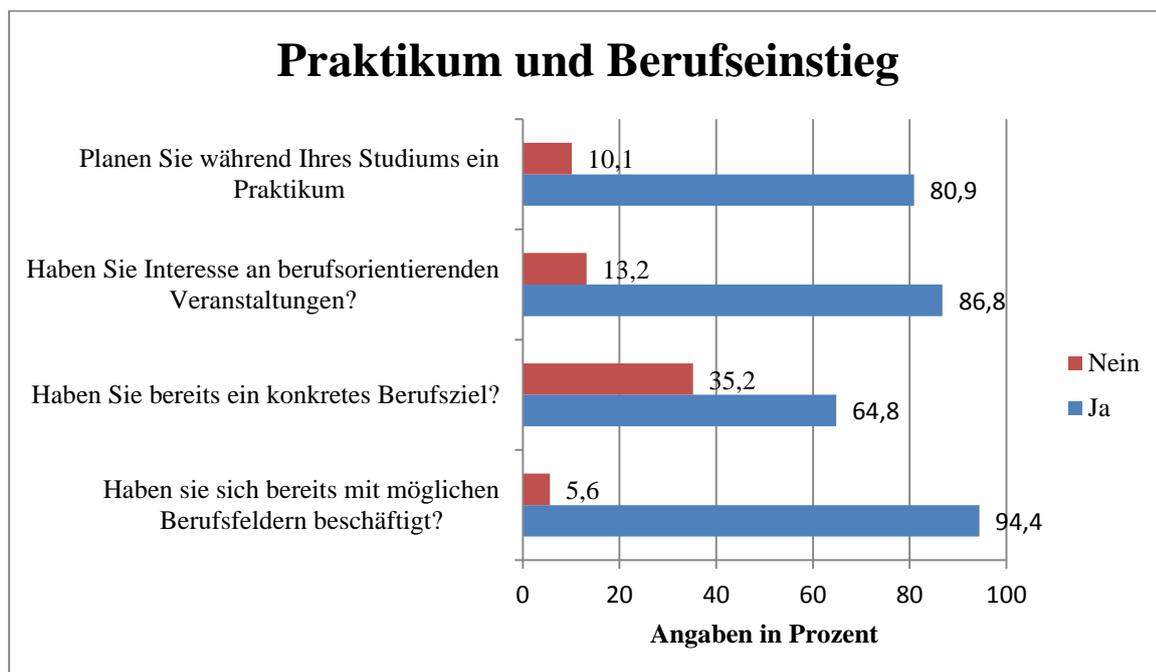
## 5. Studienplanung

In diesem Teil wurden die Studierenden zu Ihren Erwartungen an das Studium und ihre Zukunftsplanungen, etwa in Hinblick eines Auslandsaufenthalts während des Bachelorstudiums, befragt.

### 5.1 Masterstudium, Praktika, Berufswunsch

Die Auswertung der Studieneingangsbefragung zeigt, dass die Mehrheit der neuen Masterstudierenden (61,1%) nach ihrem Abschluss einen möglichst direkten Berufseinstieg plant. Ca. 23% der Befragten streben entweder direkt nach dem Masterabschluss (14,1%) oder nach einer zwischenzeitlichen Praxisphase (8,2%) eine Promotion an. 15% konnten hingegen noch keine Auskunft über ihre entsprechende Zukunftsplanung geben.

Dass die Thematik rund um einen späteren Berufseinstieg aus naheliegenden Gründen eine erhebliche Relevanz für die Masterstudierenden zu besitzen scheint, verdeutlicht auch die folgende **Abbildung 8**:

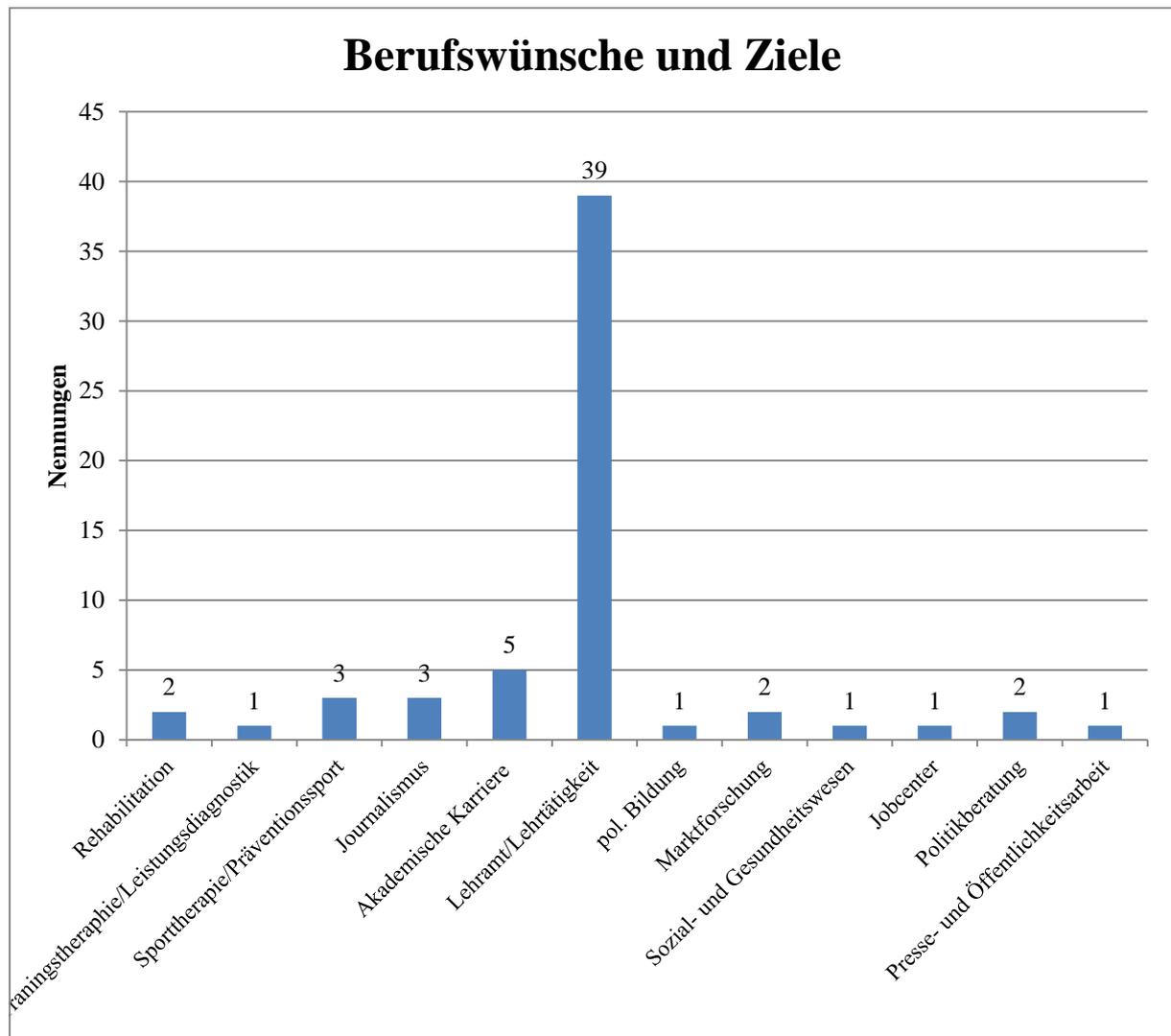


**Abbildung 8:** Antworten zu den Fragekomplex zum Thema Praktikum und Berufseinstieg.

Hierbei wird ersichtlich, dass sich die große Mehrheit der Befragten (94,4%) bereits mit potenziellen Berufsfeldern auseinandergesetzt hat. Allerdings zeigt die weitere Analyse der Daten auch, dass immerhin 35,2% der Befragten noch kein konkretes Berufsziel benennen können. Beide Faktoren spiegeln sich sicherlich auch im außerordentlich hohe Interesse der Studierenden an berufsorientierenden Veranstaltungen wieder (86,7%), sodass die Fakultät

überlegen sollte, ihr ohnehin schon vorhandenes Beratungs- und Veranstaltungsangebot weiter auszubauen.

Wenn die Befragten bereits ein konkretes Berufsziel anstreben, konnten sie uns dieses über ein freies Antwortfeld mitteilen. Die jeweiligen Einzelantworten wurden anschließend von uns zur besseren Übersichtlichkeit verschiedenen Kategorien zugeordnet. Eine entsprechende Übersicht liefert **Abbildung 9**:



**Abbildung 9:** Berufswünsche und Ziele der Befragten. (freies Antwortfeld)

Insgesamt nutzten 61 Studierende diesen Weg, um ihre entsprechende Präferenz kundzutun. Mit 39 Nennungen stellt der Bereich Lehramt oder einer sonstigen Lehrtätigkeit (z.B. an einer Universität) die größte Gruppe dar. Der hohe Prozentsatz an Befragten, die bereits ein konkretes Berufsziel vor Augen haben, wird somit sicherlich auch von dem verhältnismäßig hohen Anteil an Lehramtsstudierenden beeinflusst, da diese sich naturgemäß bereits vor Beginn ihres Studiums für eine gewisse Berufsorientierung entschieden haben. Weitere

beliebte Berufsfelder scheinen zudem der Journalismus und Medienbereich, Sporttherapie und Präventionssport, sowie eine akademische Karriere da.

## 5.2 Auslandsaufenthalte

Einen weiteren wichtigen Faktor in der Studienplanung stellt ein möglicher Auslandsaufenthalt dar. So verwundert es kaum, dass 38,4% der Befragten bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben und weitere 37,4% einen solchen während ihres neu begonnen Masterstudiums planen.

Darüber hinaus hatten auch hier die Masterstudierenden die Möglichkeit, ihre konkreten Präferenzen bezüglich des Wunschziels eines möglichen Auslandsaufenthalts mittels eines freien Antwortfeldes zu äußern. Auf diese Weise konnten insgesamt 43 gültige Antworten erfasst werden, wobei Mehrfachnennungen auch an dieser Stelle wieder möglich waren. Die entsprechenden Antworten wurden anschließend geclustert und in **Abbildung 10** grafisch aufbereitet.

Eine deskriptive Auswertung dieser Fragestellung verdeutlicht dabei, dass nahezu alle Kontinente/Regionen der Erde bei den Nennungen der Studierenden vertreten sind. Geografisch betrachtet werden vor allem Europa (inklusive der Türkei) und Nordamerika von den Studierenden bevorzugt (zusammen 19 Nennungen). Auffällig ist zudem, dass vor allem ein Aufenthalt im englischen Sprachraum von vielen Studierenden favorisiert wird (14 Nennungen). Darüber hinaus deuten die Daten darauf hin, dass:

- 1) die Länder des Erasmus-Programms höchste Beliebtheit genießen;
- 2) das englischsprachige Ausland für viele Studierende ein attraktives Ziel darstellt;
- 3) die Nennungen grob die Schwerpunkte der Fakultät widerspiegeln – Indien (Moderne Indienstudien / Interdisziplinäre Indienstudien), Afrika, Süd-Ost-Asien/ Asien (Ethnologie).

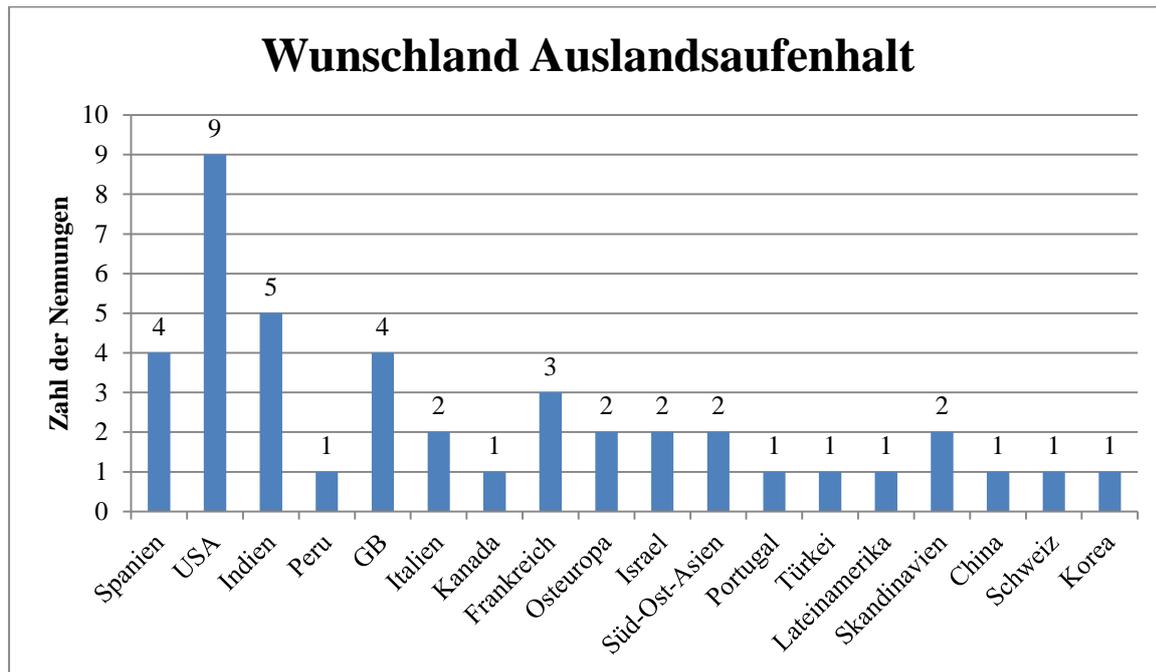


Abbildung 10: Welches ist Ihr Wunschland oder Ihre Wunschregion für einen Auslandsaufenthalt?

## 6. Gestaltung und Inhalt von Studium und Lehre

### 6.1 Kompetenzerwerb während des Studiums

In diesem Abschnitt wurden die Studierenden zunächst darum gebeten, verschiedene Kompetenzen nach ihrer Wichtigkeit für ihr Studium zu bewerten. Hierzu wurde eine fünfstufige Likert-Skala verwendet (1= sehr wichtig, 5= sehr unwichtig) und zur Auswertung der entsprechende Mittelwert für jeden Faktor gebildet. Eine detaillierte grafische Auswertung dieser Fragestellung wird in *Anlage 1* bereitgestellt.

Dabei fällt auf, dass nahezu allen zu bewertenden Faktoren eine verhältnismäßig hohe Wichtigkeit zugesprochen wurde. Lediglich die Kategorien ‚Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln‘ und Sprachkompetenz (Fremdsprachen) erzielen mit einem Mittelwert von 2,6 bzw. 2,5 eher durchschnittliche Werte. Im positiven Sinne stechen dagegen die Kategorien Fachwissen sowie Praxisanwendungen und -inhalte heraus (MW=1,4).

## 6.2 Erwartungshaltung an die unterschiedlichen Aspekte des Studiums

Entsprechend des Vorgehens der vorangegangenen Frage wurden die Studierenden darum gebeten zu bewerten, welche Faktoren sie bei der Gestaltung und den Inhalten der Lehre für besonders wichtig erachten.

Hierbei zeigt sich, dass vor allem der fachlichen (MW=1,3) und didaktischen Qualität der Lehre (MW=1) eine hohe Bedeutung zugemessen wird. Ebenso wichtig scheint der Kontakt zu Kommilitoninnen und Kommilitonen (MW=1,5) und die Berufsorientierung (MW= 1,5) zu sein. Im Vergleich schneiden Kategorien wie die Forschungsorientierung der Lehre (MW=2,4) oder der Anspruch, das Studium in Regelstudienzeit zu beenden (MW=2,5), deutlich schlechter ab. Eine Übersicht über die gesamte Verteilung liefert *Anlage 2*.

## 7. Abschließende Bemerkungen

Insgesamt betrachtet vermittelt die Auswertung der Daten ein eher differenziertes Bild der neuen Masterstudierenden der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. So wird beispielsweise ersichtlich, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten (66,3%) bereits für das Bachelorstudium an der Georg-August-Universität eingeschrieben war. Bei den ‚Neuankömmlingen‘ lässt sich hingegen kein dominantes Einzugsgebiet ausmachen. Stattdessen verteilen sich die vorherigen Studieneinrichtungen dieser externen Bewerber quer über das gesamte Bundesgebiet, ohne das eine markante Ballung erkennbar wäre.

Darüber hinaus wird deutlich, dass die Befragten in der Regel ihr Masterstudium direkt nach Erwerb des Bachelors aufgenommen haben. So gab lediglich knapp ein Viertel an, sich für eine längere Übergangsphase zwischen beiden Studienabschnitten entschieden zu haben und in dieser entweder ein Praktikum absolviert, in einem Beruf gearbeitet oder schlichtweg pausiert zu haben.

Bezüglich der Studienfinanzierung konnte verdeutlicht werden, dass rund 70% der neuen Masterstudierenden Unterstützung von Eltern oder Verwandten erhalten. Zudem scheint eine Nebentätigkeit für viele Studierende eine Möglichkeit zu sein, zumindest einen Teil ihres Studiums selbst zu finanzieren und somit zu einer finanziellen Unabhängigkeit zu gelangen. Anspruch auf Förderung nach dem Bundesbildungsförderungsgesetz erhalten haben 23,9%

der Befragten und damit ein Anteil, der deutlich über der durchschnittlichen Gefördertenquote der gesamten Universität liegt.

Die Auswertung der Fragen zum Komplex der Studienentscheidungen haben deutlich gemacht, dass sich viele Studierende (64,8%) lediglich an einer Hochschule für einen Masterplatz beworben haben. Dieser hohe Wert hängt wohl vor allem mit der Vielzahl an internen Bewerbern zusammen. Bei diesen ist zum einen eher davon auszugehen, dass sie die ‚formalen Hürden‘ zur Bewerbung erfüllen (z.B. eine genügend hohe Creditanzahl und fachliche Einschlägigkeit) und zum anderen, dass diese Bewerber besser abschätzen konnten, wie gut oder schlecht ihre Chancen aussahen, ihr Studium an der Georg-August-Universität fortsetzen zu können. Ins Bild passt es daher auch, dass 87,6% der Befragten angaben, dass sie mit der Zusage von der Universität Göttingen tatsächlich ihren Wunschstudienplatz erhalten haben.

Bei der Frage nach dem ausschlaggebenden Grund, der letztlich zur Studienentscheidung geführt hat, wurde die Option ‚persönliche Gründe‘ mit 35,8% deutlich am häufigsten genannt. In Verbindung mit den bisherigen Ergebnissen und vor allem dem hohen Anteil an internen Bewerberinnen und Bewerbern kann man also darauf schließen, dass u.a. auch Faktoren wie ein vorhandenes soziales Umfeld oder auch eine gewisse Bindung zur Stadt und zur Universität eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben.

Bezüglich des Erstkontakts lässt sich festhalten, dass die Masterstudierenden vor allem durch eine Internetrecherche (31%) oder durch Empfehlungen von Freunden und Bekannten (29%) auf das Studienangebot der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen aufmerksam geworden sind. Neben dem Internet als dominantes Medium stellen damit auch die Mundpropaganda und persönliche Kontakte eine nicht zu unterschätzende Werbemöglichkeit für unsere Fakultät.

Wie stark das Internet als Kommunikations- und Informationsmedium von den Studierenden genutzt und geschätzt wird, verdeutlicht auch die Fragestellung, wie hilfreich die Befragten die einzelnen Informationskanäle bewerten. Hierbei wird deutlich, dass das Internet von den Studierenden nicht nur am meisten genutzt, sondern die entsprechenden Online-Inhalte, sowohl auf universitärer als auch auf Fakultätsebene als besonders hilfreich erachtet werden. Auch in Zukunft sollten die entsprechenden Auftritte im Netz daher besonders gepflegt und erweitert werden.

Beim Fragekomplex zur Studienplanung konnte verdeutlicht werden, dass ein Großteil der Befragten (61,1%) nach ihrem Abschluss einen direkten Berufseinstieg plant. Rund ein Viertel schließt eine Promotion – entweder direkt im Anschluss oder nach einer gewissen Praxisphase – nicht aus und lediglich 15% sind sich bezüglich ihrer Zukunftsplanung noch unsicher.

Hieraus sollte deutlich geworden sein, dass der Thematik rund um einen späteren Berufseinstieg und möglichen Berufschancen aus naheliegenden Gründen eine erhebliche Relevanz seitens der Befragten zugemessen wird. Die nachfolgenden Werte veranschaulichen dies noch einmal eindrucksvoll:

- 94,4% der Befragten hat sich bereits mit potenziellen Berufsfeldern auseinandergesetzt
- 86,7% besitzt ein Interesse an berufsorientierenden Veranstaltungen
- 35,2% besitzen noch kein konkretes Berufsziel

Besonders der letzte Punkt verdeutlicht, dass die Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit ihren bereits bestehenden Einrichtungen und Veranstaltungen in diesem Bereich bereits gut aufgestellt ist. Stellvertretend seien an dieser Stelle unter anderem das Büro für Praktikum und Berufsanstieg, die Arbeitgeberkontaktmesse SoWi GO! oder die Veranstaltungsreihe ‚Berufsperspektiven für Studierende der Sozialwissenschaften‘ genannt. Die Fakultät sollte daher bemüht sein, diese Einrichtungen und Veranstaltungsangebote zu erhalten und weiter auszubauen.

Weiterhin wurde deutlich, dass für viele Masterstudierende ein Auslandsaufenthalt einen relevanten Faktor ihres Studiums darstellt. So waren viele der Befragten entweder bereits während ihres Bachelors im Ausland (38,4%) oder planen dies während ihres Masterstudiums (37,4%). Die Präferenzen der Studierenden bezüglich des Wunschlandes lagen dabei schwerpunktmäßig bei Ländern des Erasmusprogramms und bei englischsprachigen Staaten.

Eine weitere Handlungsempfehlung besteht daher darin, die Partnerschaften mit ausländischen Universitäten auch weiterhin zu pflegen und nach Möglichkeit auszubauen. Im Besonderen scheint dabei am Bedarf an transatlantischen Austauschprogrammen mit US-amerikanischen Universitäten zu bestehen, welchen die Fakultät bislang nur in eher geringen Umfang decken kann. Insgesamt wurden jedoch nahezu alle Kontinente/Regionen der Erde von unseren Studierenden genannt, wobei zudem auffällt, dass die Häufung der Nennungen

grob einige Schwerpunkte der Fakultät widerspiegelt (z.B. Indien – Moderne Indienstudien oder Afrika/Süd-Ost-Asien – Ethnologie).

Im letzten Komplex wurden die Studierenden zu ihren Erwartungen bezüglich des Inhalts und der Gestaltung von Studium und Lehre befragt. Hierbei wird deutlich, dass die Studierenden nahezu alle der ihnen vorgeschlagenen Kompetenzen, von einer umfangreichen Allgemeinbildung und bis hin zu interkulturellen Kompetenzen, für ihr Studium als sehr wichtig erachten. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Studierenden die didaktische Qualität der Lehre, der Kontakt zu KommilitonInnen und eine gewissen Berufsorientierung als besonders wichtig erachten.

## 8. Anhang

Anhang 1)

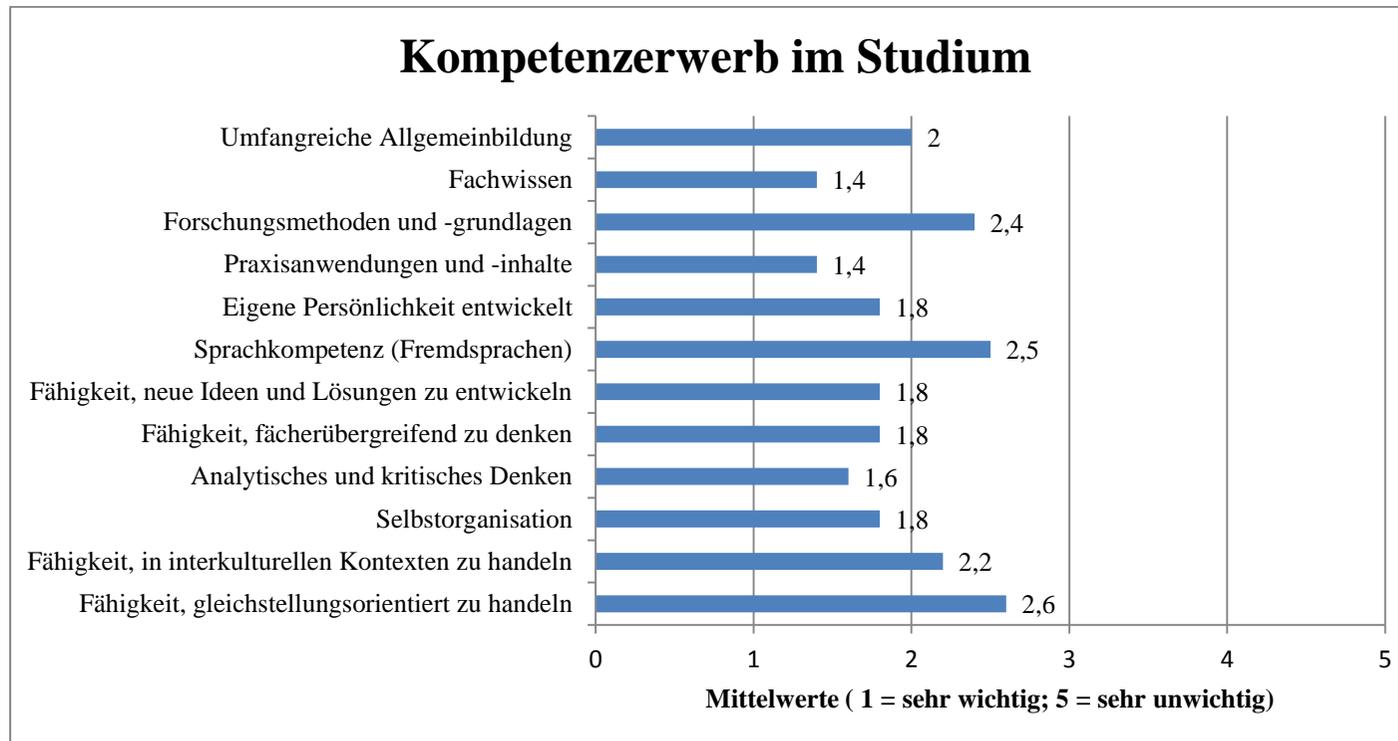


Abbildung 11: Antworten auf die Frage: Bitte geben Sie an, wie wichtig Ihnen der Erwerb folgender Kompetenzen im Rahmen Ihres Studiums ist. (Mittelwerte)

Anhang 2)

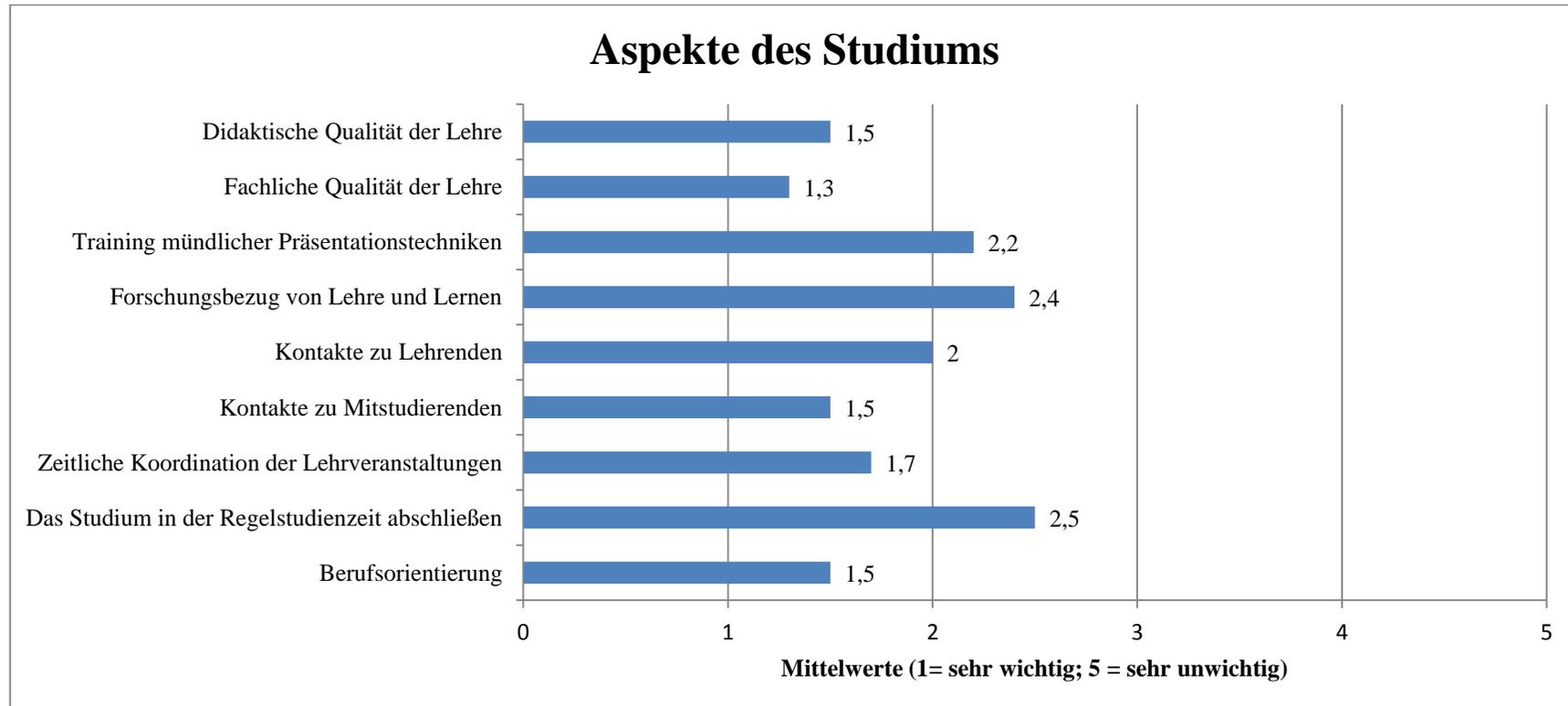


Abbildung 12: Antworten auf die Frage – Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekt des Studiums? (Mittelwerte)